



Die Märchen der Brüder Grimm



Postkarte 1915, historische Bilddokumente, www.lagis-hessen.de

Wohnhaus der Grimms 1805–14 in der Johannissgasse 778/79 (später Markt- bzw. Wildemannsgasse), in dem die Viehmännin ihre Märchen erzählte.

Das Wirken der Brüder Grimm in Kassel

Die Brüder Grimm lebten über 30 Jahre in Kassel. Hier gingen sie zur Schule und hier wohnten sie nach dem Marburger Studium bis 1829. Auch nach ihrer Göttinger Amtsenthebung kehrten sie 1837/38 bis 1841 hierher zurück.

Schon 1806 begannen sie mit der Sammlung von Volksdichtungen, die sie wenige Jahre später als „Kinder- und Hausmärchen“ bzw. als „Deutsche Sagen“ veröffentlichten. Die Anstellung als kurfürstliche Bibliothekare ließ ihnen genügend Freiraum für ihre Sprach- und Literaturforschungen und so entstand hier ein wichtiger Teil ihres Werks: Jacob Grimms „Deutsche Grammatik“ (1819–26) und „Deutsche Rechtsalterthümer“ (1828), Wilhelm Grimms „Ueber deutsche Runen“ (1822) und seine „Deutsche Heldensage“ (1829).



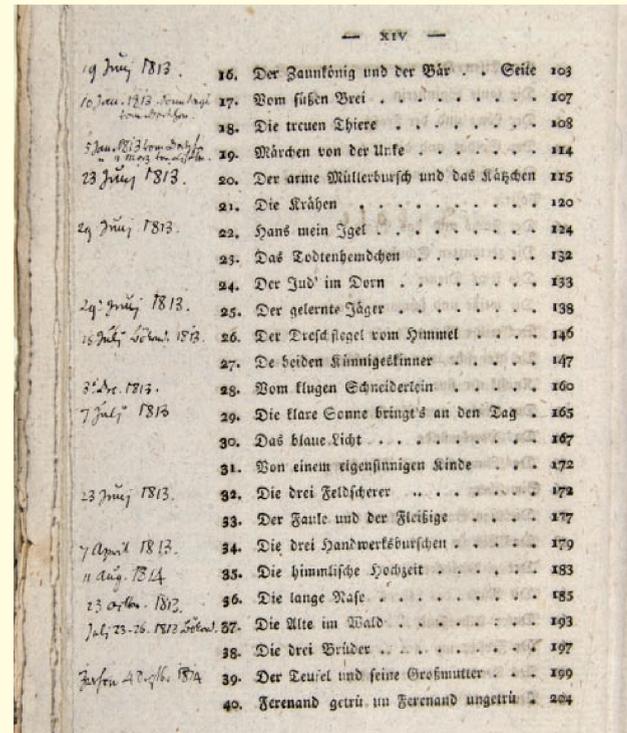
Karten © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1517, Stand 2015



Wegvariante im Sommer über die Weinbergterrassen

Die Sammlung der Märchen

Die Brüder Grimm lebten in einer Zeit, in der man sich weg von der klassischen Antike hin zur eigenen nationalen Geschichte wandte. Sie glaubten, in den mündlich überlieferten Volksmärchen liege „lauter urdeutscher Mythos, den man für verloren gehalten.“ Die Anmerkungen zu den Märchen hielten deswegen Parallelen zu altnordischen und germanischen Dichtungen fest. Beispielsweise wurde das Aufhängen des Pferdekopfes im Viehmann-Märchen *Die Gänsemagd* als Widerklang eines altnordischen Brauchs angesehen, der sich schon um 1200 in Saxo Grammaticus' „Gesta Danorum“ erwähnt fand.



Quelle: UB Kassel / Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

Handexemplar des zweiten Bandes der „Kinder- und Hausmärchen“. Die von Wilhelm Grimm eingetragenen Daten verzeichnen auch die Besuche Dorothea Viehmanns. Von ihr stammen auf dieser Seite die Nummern 16, 20, 22, 25, 29, 32, 34, 36 und 39.



Quelle: Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

Diese Radierung von Ludwig Emil Grimm wurde ab 1819 jeweils dem zweiten Band der „Kinder- und Hausmärchen“ vorangestellt.

Dorothea Viehmanns Beiträge fanden sich zuerst im zweiten Band der „Kinder- und Hausmärchen“ (1815), dann in der zweiten Ausgabe (1819). Insgesamt lassen sich 36 Viehmann-Beiträge, darunter einige Varianten zu anderen Märchen, nachweisen. Zu den bekanntesten zählen *Die Gänsemagd*, *Doktor Allwissend*, *Die zwölf Brüder* oder *Die kluge Else*. Im Vorwort von 1819 bemerkten die Brüder Grimm, die Viehmännin habe „die meisten und schönsten Märchen des zweiten Bandes“ erzählt. Manches von ihr sei „wörtlich beibehalten, und wird in seiner Wahrheit nicht zu verkennen seyn.“

Weltdokumentenerbe und das Museum Grimmwelt

Die in Kassel aufbewahrten sogenannten Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ wurden 2005 von der UNESCO in das Weltdokumentenerbe aufgenommen. Es handelt sich dabei um eigens für die Brüder Grimm gedruckte breitrandige Exemplare der Auflagen von 1812/15 und 1819/22, in die sie handschriftliche Bemerkungen und Ergänzungen eintrugen.

Auf dem Kasseler Weinberg befindet sich die 2015 eröffnete Grimmwelt, die das Leben und Werk der Brüder Grimm dokumentiert. Das Gebäude steht nahe der Kasseler Oberneustadt, dem ehemaligen Sitz der französischen Gemeinde, durch die Dorothea Viehmann mit den Brüdern Grimm bekannt wurde. Blickt man in Richtung Süden, erkennt man die Knallhütte und Niederzwehren – die Viehmann-Orte, aus denen die Märchen nach Kassel zu den Brüdern Grimm kamen.

